K. Walter Haug www.megalith-pyramiden.de
Heike Breuning-Bußmann, Natalie Kram

Sagenhafte Haus-Pyramiden
Die Weiße Mauer auf dem Altkönig und das Ewige Eis bei Dornburg im Vergleich mit dem keltischen Ringwall von Otzenhausen

Bei Königstein im Taunus erhebt sich der dritthöchste Berg dieser Region, der Altkönig. Ein kleiner und ein großer Feldberg (mhd. Veld = Feld) weißen schon darauf hin, dass hier der Weltberg des Taunus in ur-astronomischer Sicht gefunden ist. Der Weltberg des Schwarzwalds ist der dortige Feldberg. Nicht weit vom Ringwall Altkönig erhebt sich die weit über 20 m hohe Weiße Mauer, angeblich ein rein geologisches Phänomen. Ihre Länge konnten wir bei unserer Exkursion am 21.6.2015 nur schätzen, aber einige hundert Meter sind es gewiss.

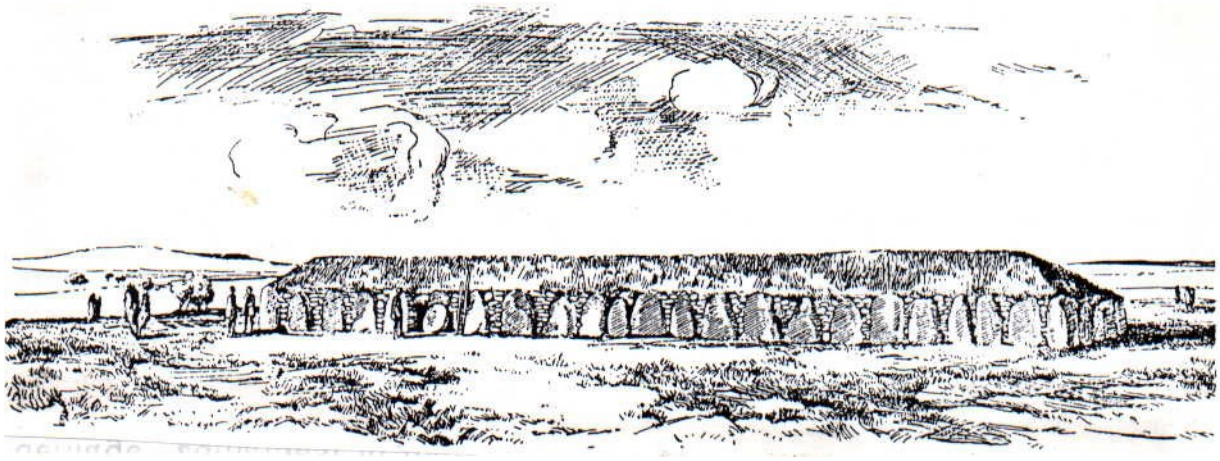
Während beim nicht weit entfernten Ringwall Altkönig (s. u.) klar ist, dass Menschen die Bruchsteine gebrochen und zu einem murus Gallicus aufgeschichtet haben, betrachten die Geologen die Weiße Mauer als ein Produkt von Steinsprengung durch Permafrost während der Eiszeit. Doch wo soll hier ein Unterschied zu erkennen sein? Auch die Weiße Mauer ist offensichtlich durch Menschen geschaffen worden

Das verdeutlicht auch der Vergleich mit dem keltischen Ringwall Hunnenring bei Otzenhausen (s. u.). Er ist ähnlich hoch und breit wie die Weiße Mauer, aber schließt sich eben zu einem Ring. Die Weiße Mauer dagegen verläuft relativ gerade, hat aber einen eindeutig erkennbaren Anfang und ein Ende (s. o.). Was also soll dieses Gebilde darstellen? Da die Archäologen nicht glauben mochten, dass es ein so gigantisches Grabmal in Deutschland geben könne, überließen sie den Geologen die Interpretation.

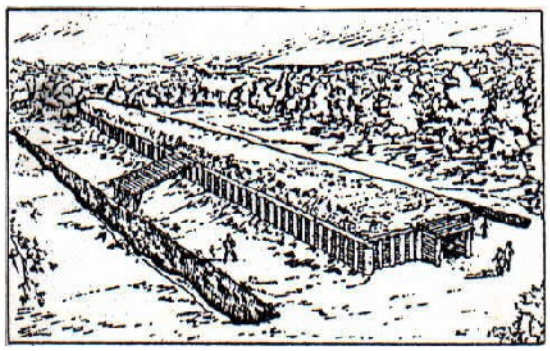
Auf dem Hunnenring können die Menschen ebenso herumkraxeln wie auf der Weißen Mauer. Ein Tourist wird keinen Unterschied erkennen.

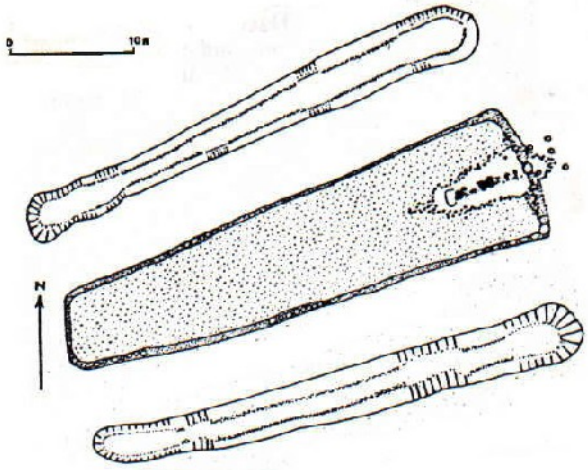
Den Hunnenring hat man in seiner Konstruktiosweise rekonstruiert. Es handelt sich um eine typische keltische Mauer, die aus Bruchsteinen besteht, welche durch kreuzweise verlegte Balken im Innern stabilisiert wurden.

Folglich kommt auch für die Weiße Mauer eine solche Konstruktion in Frage. Die manchmal über 100 m langen Hünengräber Norddeutschlands hat man ähnlich rekonstruiert, als langgezogene Grabhäuser mit senkrechten Außenmauern. Vermutlich hatten sie auch ein Spitzgiebel-Dach.



Natürlich besitzen Hünengräber Grabkammern und zwar in Form von Dolmen, die man bei uns auch Ganggräber nennt.

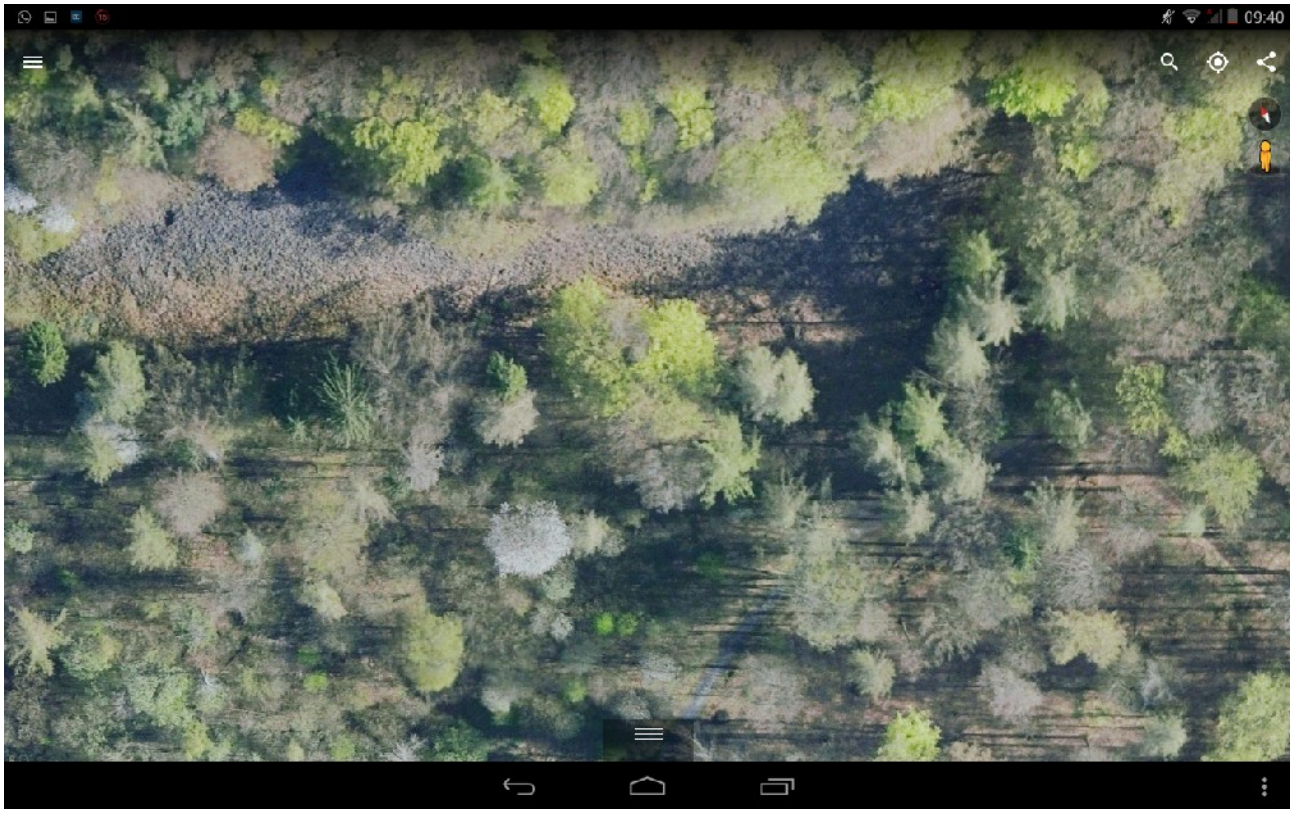




Folglich könnte man auch bei der Weißen Mauer die ursprüngliche Außenmauer und die Zugänge zu diesen Grabkammern wieder finden. Man muss nur die Masse von Bruchsteinen beseitigen, die aus ihrer ursprünglichen Position gefallen sind und sich am Fuß des Bauwerks abgelagert haben. Mit Baggern und Planierraupen müsste das gut zu schaffen sein.
Wir haben uns überlegt, dass nach der nächsten Modernisierungswelle mit über 18 Mio. zusätzlichen Arbeitslosen die Leute dann gerne solche Arbeiten übernehmen werden.

Ein wunderschönes Beispiel für eine solche Hauspyramide ist auch das ewige Eis bei Limburg an der Lahn. Hier befindet sich ebenfalls ein keltisches Oppidum in unmittelbarer Nähe, die Dornburg. Sie besitzt sogar noch zwei gut begehbare Gänge ins Innere, wo es auch im heißesten Sommer ständig eiskalt ist, ein kaum nachvollziehbares Phänomen, für das es auch eine Pseudo-Erklärung gibt, die eigentlich niemanden recht überzeugen kann. Leider wurden diese Gänge im Laufe der Zeit umgestaltet, da sie als Eiskeller dienten.

Auf Google-Earth sieht man recht deutlich das langgezogene Bauwerk (Dank an Natalie Kram).



Angesichts der atemberaubenden Größe dieser Bauwerke „Weiße Mauer“ und „Ewiges Eis“ erscheint es nun auch immer wahrscheinlicher, dass auch der „Stuifen“bei Schwäbisch Gmünd künstlichen Ursprungs ist und die wohl größte Haus-Pyramide Deutschlands darstellt.